

Besondere Aufmerksamkeit wird der Qualifizierung im Prozeß der Arbeit gewidmet. So wichtig wie die theoretische Ausbildung an den Schulen ist, in der Praxis bildet sich die Persönlichkeit eines Leiters erst richtig heraus. In der Praxis lernen sie am besten, Kollektive zu leiten. So werden zum Beispiel Genossinnen und Genossen für die Übernahme leitender Funktionen vorbereitet, indem sie unmittelbar in die Lösung wichtiger Führungsaufgaben einbezogen werden. Einige von ihnen arbeiten gegenwärtig in gutwirtschaftenden LPG, sie werden dort durch erfahrene und bewährte Parteisekretäre und Vorsitzende auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet.

Eine große Zahl der Nachwuchskader für den Parteiapparat, die über entsprechende Erfahrungen in der Praxis und Leitung der sozialistischen Landwirtschaft und in der Parteiarbeit verfügen, eignet sich jetzt die erforderlichen theoretischen Kenntnisse an. Ein Teil der erfahrenen Parteiarbeiter wird sich das notwendige fachliche Wissen auf Fach- und Hochschulen aneignen, um künftig in den Parteileitungen mit größerer Sachkenntnis die Beschlüsse der Partei durchführen zu können. Ein Teil der fachlich gut ausgebildeten Genossen wird auf den Parteischulen den Marxismus-Leninismus studieren, um die für einen Leiter notwendige gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung zu erhalten.

Es ist vorgesehen, daß bis 1970 insgesamt 180 Genossen Schulen des ZK bzw. Lehrgänge der Bezirksparteischule besuchen, 800 Genossen aus den Leitungen der Grundorganisationen der LPG und VEG, den Produktionsleitungen und den wirtschaftsleitenden Organen werden in mehrmonatigen Lehrgängen an der Sonderschule der Bezirksleitung qualifiziert. Im gleichen Zeitraum sollen insgesamt 1670 Hoch- und Fachschulkader herangebildet werden. Leitende Funktionäre der Partei- und Staatsorgane und wichtiger Grundorganisationen, die bereits über ein gutes politisches Wissen und über Erfahrungen in der Parteiarbeit verfügen, werden in Sonderklassen der Fachschule für Landwirtschaft Stadtroda als staatlich geprüfte Landwirte ausgebildet. Es gibt konkrete Festlegungen, wieviel und welche Kader ein Studium in bestimmten Spezialrichtungen aufnehmen. Mit der Verwirklichung aller dieser Maßnahmen, die mit den Kreisleitungen abgestimmt wurden, soll erreicht werden, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe sowie die leitenden Partei- und Staatsorgane über die ausgebildeten Kader verfügen, die zur Lösung der Aufgaben im Bezirk erforderlich sind.

Wir als Bezirksleitung und die Kreisleitungen müssen dafür sorgen, daß die Leiter der staatlichen Organe die Bedeutung der Kaderarbeit und der ständigen Qualifizierung erkennen. Manche von ihnen begnügen sich mit der relativ guten fachlichen Ausbildung ihrer Mitarbeiter. Sie übersehen jedoch, daß die rasche gesellschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft, zum Beispiel die Einführung des neuen ökonomischen Systems, die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen usw., viele neue Fragen und Probleme aufwerfen, die den Genossen bei ihrem Schulbesuch, der vielleicht Jahre zurückliegt, noch nicht vermittelt werden konnten. Die verantwortlichen Leiter und die Parteiorganisationen der staatlichen Organe müßten Überlegungen anstellen, wie eine laufende Qualifizierung ihrer Mitarbeiter am besten erfolgen kann. Vor allem geht es darum, die Beschlüsse der Partei gründlich zu studieren, um die neuen Probleme in der Entwicklung der Landwirtschaft zu erkennen und lösen zu können.

Verantwortung der Grundorganisationen

Im Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 17. Februar 1965 ist die Verantwortung der Grundorganisationen für die planmäßige Entwicklung und Erziehung der Kader besonders hervorgehoben. Sie müssen darauf Einfluß nehmen, daß, ausgehend von den politischen und ökonomischen Schwerpunkten in ihren Betrieben, Kaderentwicklungspläne ausgearbeitet werden und kontrollieren, wie die darin festgelegten Maßnahmen erfüllt werden.

Die bisher gemachten Erfahrungen zeigen, daß größere Anstrengungen der Bezirksleitung und der Kreisleitungen notwendig sind, um den Grundorganisationen der landwirtschaftlichen Betriebe, der Produktionsleitungen und der wirtschaftsleitenden Organe in dieser Hinsicht die erforderliche Hilfe zu geben. Kaderfragen werden in den Betrieben noch allzuoft ressourcemäßig oder als notwendiges Übel abgetan. Einmal beschlossene Qualifizierungsmaßnahmen werden häufig als eine abgeschlossene Sache betrachtet. Es wird kaum berücksichtigt, daß der in den LPG sich vollziehende gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungsprozeß ständig neue Probleme aufwirft und neue Anforderungen an die Leitung und an die Mitglieder stellt.

Es entstehen in den LPG auch immer noch Kaderentwicklungspläne, ohne daß vorher gründlich und kameradschaftlich mit den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern über die Perspektive ihrer Genossenschaft und damit in Zusammenhang über ihre eigene gesprochen